Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postübermittlungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig, 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.)

67. Jahrgang — Fernsprecher 494

Druck und Verlag: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau, Andreas-Kirchstraß 13

Nr. 81 | Mittwoch, den 5. April | 1939

Stolzer Tag Hamburgs

Ankunft des Führers mit dem KdF-Flaggschiff

Auf dem schönsten Schiff, das je die Hamburger Werften verlassen hat, dem Flaggschiff der KdF.-Flotte „Robert Ley" traf der Führer am Dienstag im Hamburger Hafen ein. Die Bevölkerung der alten Hansestadt, die den Führer erst vor wenigen Wochen beim Stapellauf des Schlachtschiffes „Bismarck" in ihren Mauern gesehen hat, bereitete dem Führer einen begeisterten Empfang und stattete ihm so ihren Dank für seine historischen Taten und die machtvolle Wiederaufrichtung Deutschlands zur See ab.

Die ganze Stadt prangte im Schmuck der deutschen Freiheitsfahnen. Auf der Ueberseebrücke hatten sich die führenden Männer der Hansestadt aus Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden. Auf allen im Hafen liegenden Schiffen stand die Besatzung an der Reling. In den Uferstraßen staunten sich bereits viele Stunden vor der Ankunft des Führers Hunderttausende. Alle Fenster, ja selbst die Hausdächer waren dicht besetzt mit erwartungsfroh gestimmten Menschen. Bis weit hinaus zur Unterelbe erwarteten Zehntausende und aber Zehntausende die Rückkehr des KdF.-Riesen „Robert Ley" von seiner glanzvollen Fahrt mit dem Führer an Bord. Als dann der hohe Bau des „Robert Ley" in Sicht kam, schallten brausende Heilrufe weithin über Strom und Hafen.

Die Heil- und Jubelrufe schwollen zum Orkan an, als man den Führer auf dem Promenadendeck erkennen konnte. Der ganze Hafen war ein einziges Meer der Freude. Von den fahnen- und wimpelgeschmückten Schiffen, von Hunderten von Barkassen, von den Dächern der Werftgebäude, den Kaischuppen und Lagerhäusern, von den Straßen am Ufer brauste immer wieder der Sturmwind des Jubels. Vom Deck der schwimmenden Jugendherberge „Hein Godenwind" drangen die hellen Stimmen der Jugend heraus, die hier freudigen Herzens diese wunderbare Stunde miterlebte.

Unvergeßliches Erlebnis der KdF.-Urlauber

Der stürmische Jubel vereinte sich mit den freudigen Kundgebungen der KdF.-Urlauber, denen diese erste Auslreise des neuen KdF.-Flaggschiffes „Robert Ley" zum größten und einzigartigsten Erlebnis ihres Lebens wurde — ist ihnen doch das große Glück zuteil geworden, daß der Führer selbst Stunden und Tage mitten unter ihnen weilte, daß er teilnahm an ihrer Freude und an ihrem Urlaubsglück. Strahlend standen sie an der Reling der unendlich langen Decks

Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, der Kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, Staatssekretär Ahrens, Bürgermeister Krogmann, Stellvertretender Gauleiter Staatsrat Henningsen und die übrigen führenden Männer Hamburgs aus Partei, Staat und Wehrmacht begaben sich nach dem Festmachen an Bord des „Robert Ley", um den Führer in der Hansestadt willkommen zu heißen.

Der Führer besucht „Hein Godenwind"

Der Führer verabschiedete sich von der an Bord angetretenen Besatzung und den KdF.-Urlaubern und verließ dann das KdF.-Flaggschiff, umbrandet von den tosenden Jubelstürmen der unzählligen Tausende. Jetzt wurde den zahlreichen deutschen Jungen, deren Sprechchöre von dem Deck des „Hein Godenwind" immer wieder gegen die hohen Bordwände des „Robert Ley" schallten, eine übergroße Freude zuteil: der Führer begab sich an Bord der schwimmenden Jugendherberge und verweilte dort einige Zeit unter den glückstrahlenden Jungen.

Dann verabschiedete er sich von den Kommandanten der beiden Zerstörer, die die Fahrt des KdF.-Flaggschiffes begleitet hatten und neben dem „Robert Ley" an der Ueberseebrücke lagen. Die Salutschüsse der Kriegsschiffe dröhnten über den Hafen und vereinten sich mit dem Jubelkundgebungen der Massen zu einer eindrucksvollen Symphonie des Dankes und der Freude.

Beim Verlassen der Ueberseebrücke schlug dem Führer und Schöpfer des Großdeutschen Reiches der tosende Jubelsturm seiner dankbaren Hamburger entgegen und unter nicht enden wollenden Heilrufen schritt der Führer die Front der Ehrenkompanien der Wehrmacht, der SS-Verfügungstruppe „Germania" und der Polizei ab

Triumphfahrt durch die jubelnde Stadt

Sodann bestieg der Führer mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und seiner Begleitung die Kraftwagen. Während der Fahrt durch die jubelnde Stadt stand der Führer aufrecht im Wagen, nach allen Seiten grüßend und dankend für die aus tiefstem Herzen kommenden Dankeskundgebungen.

Vor dem festlich geschmückten Dammtor-Bahnhof schritt der Führer unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompanie des Standortregiments, Infanterieregiment 76, ab und begab sich sodann, getragen von einer nicht abebbenden Welle des Jubels und der Begeisterung in das Bahnhofsgebäude.

Ruchloser Anschlag in Chile

Bombe explodierte vor der Deutschen Botschaft.

Auf die Deutsche Botschaft in der chilenischen Hauptstadt Santiago wurde ein Bombenanschlag verübt. Die starke Explosion zerstörte die Gartenpforte und sämtliche Fensterscheiben. Die Täter sind bis jetzt noch unbekannt, jedoch unzweifelhaft im Lager der in letzter Zeit stark hervortretenden Hetzer zu finden.

*

Mit diesem ruchlosen Anschlag hat die unverantwortliche Hetze extremistischer Elemente gegen das Großdeutsche Reich, die auch in letzter Zeit in den südamerikanischen Staaten sowohl gegen Deutschland wie auch gegen Italien und das Spanien General Francos in verstärktem Maße zu spüren war, einen Höhepunkt erreicht, der nicht mehr zu überbieten ist. Wenn auch bisher die Täter von der Polizei nicht ermittelt werden konnten, so sind die Hintermänner hinlänglich bekannt. Es sind jene jüdisch-demokratisch-freimaurerischen Kreise, die in der Front der Hetzer und Neider nichts unversucht lassen, um das Großdeutsche Reich zu bekämpfen. Daß sie hierbei in der Wahl ihrer Mittel auf das skrupellosteste vorgehen — von der schamlosen Presselüge bis zum ruchlosen Bombenanschlag —, das beweist die Bombenexplosion in Santiago de Chile.

Erste deutsche Truppenparade in Brünn

Bei strahlendem Sonnenschein fand in Brünn die erste deutsche Militärparade statt. Nach den erhebenden Befreiungstagen mit ihren Siegesfeiern und dem Führerbesuch war sie das größte Ereignis. Der Vorbeimarsch vor dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List, wurde von dem General der Infanterie Beyer befehligt und hinterließ in der Bevölkerung, die die Truppen immer wieder von neuem mit unbeschreiblichem Jubel grüßte, einen tiefen Eindruck.

In Prag erscheint eine neue politische deutsche Tageszeitung „Der neue Tag".

Keine Studentenhöchstziffern mehr

Erstmalig für Sommersemester aufgehoben.

Der Reichserziehungsminister hat von der Festsetzung besonderer Studentenhöchstziffern für das Sommersemester 1939 sowie für die künftigen Semester abgesehen. Studentenhöchstziffern galten für die Universitäten Berlin, Frankfurt, Köln, Leipzig, Hamburg, München, Münster, für die Technischen Hochschulen Berlin, Dresden und München, für die Tierärztliche Hochschule Hannover und für die Medizinische Akademie in Düsseldorf. Nach wie vor ist es selbstverständlich nicht erwünscht, daß die Hochschulen und Universitäten der Großstädte gegenüber den kleinen Universitäten in der Studentenzahl benachteiligt werden

London bettelt um Moskaus Hilfe

Getarnte Einkreisung

Nach einer vom britischen Premierminister Chamberlain im Unterhaus abgegebenen Erklärung hat eine „neue Epoche in der britischen Außenpolitik" begonnen. Diese neue Entwicklung besteht darin, daß das gleiche England, das eine Zeit lang selbst guten Freunden gegenüber, wenn es sich um Garantieverpflichtungen handelte, schwerhörig war, sich nun bereit erklärte, einem bedrohten Polen mit Frankreich sofort zu Hilfe zu eilen. Im übrigen aber stellt das, was Chamberlain eine „neue Epoche" bezeichnet nur die Rückkehr zu der bereits recht alten britischen Politik der Verhetzung der europäischen Völker und ihrer Aufopferung für britische, also für fremde Interessen dar. In der gleichen Unterhaussitzung, in der der Ministerpräsident Großbritanniens Polen die „hilfreiche Unterstützung" Englands aufzudrängen versuchte, hat Lloyd George offen zugegeben, daß England nicht in der Lage ist, auch nur ein Bataillon nach Polen zu entsenden! Allerdings hat Lloyd George diese Feststellung nicht getroffen, um der Einkreisungshetze Einhalt zu gebieten, — im Gegenteil: dieser Politiker, der ein gerüttelt Maß Schuld trägt an dem grausamen Diktat von Versailles und damit an dem Nachkriegselend der europäischen Völker, der will auch jetzt wieder das Verderben Europas. Wenn er Englands Hilfskraft als fragwürdig bezeichnete, so eben nur deshalb, um ein Paktieren mit der Sowjetunion zu befürworten. Und gerade in dieser Hinsicht sind Chamberlain und Lloyd George einer Meinung. Chamberlain verkündete, daß ideologische Momente bei einem Zusammengehen mit Moskau keine Schranke bilden, und Lloyd George ermunterte die Regierung, daß sie Hemmungen nicht zu haben brauche, weil man ja auch 1914 sich in London kein Gewissen daraus gemacht habe, mit dem zaristischen Rußland zu marschieren.

Uns dünkt allerdings, daß hier Chamberlain und Lloyd George mehr gesagt haben, als ihnen lieb sein dürfte. Oder zeigen diese Auslassungen nicht jedem, der auch nur entfernt bereit ist, zu sehen und zu hören, daß England gar nicht daran denkt, fremde Staaten zu schützen? Polen hat also von England nichts zu erhoffen, nicht einmal ein Bataillon! Und trotzdem das Bubleu um eine Allianz; um eine Allianz wohlgemerkt, die Polen nach der von England so beliebten Methode London dienstbar machen soll. Nein, eine neue Epoche der britischen Politik hat leider nicht begonnen. Wohl aber ist London gegenwärtig erneut bemüht, eigensüchtige Interessen mit moralischen Phrasen zu verhüllen um Völker zu finden, die dem britischen Weltreich die Kastanien aus dem Feuer holen.

Der Erfolg dieses Manövers hängt natürlich davon ab, daß die Wahrheit nicht bekannt wird. Darum versichern ja die Londoner Zeitungen neuerdings Tag für Tag, daß gar nicht daran gedacht werde, Deutschland einzukreisen. London befürchtet eben, daß in Europa die Erinnerung an die Einkreisungshetze der Vorkriegszeit noch nicht ganz verschwunden ist, und daneben ist man sich auch darüber klar, daß die breiten Volksmassen den Frieden wollen und darum für eine Kriegs- und Einkreisungshetze nicht zu haben sind. Besonders gescheit glaubt der „Daily Telegraph" zu sein, der lügt, es gehe ja gar nicht um die Einkreisung Deutschlands, sondern nur — um die Einkreisung des Angreifers.

Dieser Kniff ist denn doch reichlich plump. Einkreisung also schon — aber eben nur die Einkreisung des Angreifers. Die Entscheidung darüber aber, wer der Angreifer ist, die muß selbstverständlich John Bull, dem sittenreinen Weltenrichter, vorbehalten bleiben. Nun ist aber gerade England für ein solches Schiedsrichteramt ganz und gar nicht geeignet. Denn, wenn England Angriffe verhindern will, dann hätte es dazu in den von den Briten beherrschten Gebieten längst Gelegenheit gehabt. Uns, die wir uns freilich nur auf den gesunden Menschenverstand berufen können, dünkt die Bombardierung arabischer Dörfer und die Niederschießung arabischer Männer, Frauen und Kinder ein Akt des Angriffs. Die Engländer wiederum finden das ganz in der Ordnung und bewerten diese Vorgänge lediglich als „Befriedungsaktionen". Angesichts dieser Begriffsverwirrungen scheint es uns freilich vorteilhafter und sittlicher, ähnliche Fragen nicht gerade London zur Entscheidung zu unterbreiten. Im übrigen aber fragen wir London, wann denn Deutschland bisher einen Akt des Angriffs unternommen hat? Oester-

reich, Memel, der Sudetengau und der böhmische Raum, die gehören sämtlich zu Deutschland. Ihre Abtrennung war ein Akt der Gewalt, ein Angriff, nicht aber ihre Heimführung! Und darum ist es eine Niederträchtigkeit, dem Lande, dessen Außenpolitik darauf begrenzt ist, altes Unrecht zu beseitigen, Angriffsabsichten zu unterstellen. Einfach lächerlich aber ist es, was auch eine polnische Zeitung anerkennt, wenn man für die Verteidigung der Freiheit ausgerechnet Moskau aufruft, ja, Moskaus Mitarbeit als erste Vorbedingung anerkennt. Durch dieses Wühlen um Moskaus Gunst stellen die Hetzer sich selbst bloß als Feinde des Friedens, der Freiheit und der Gerechtigkeit.

Ghazi I. tödlich verunglückt

Ein Vetter des Königs Regent des Irak

Der junge König des Irak, Ghazi I., ist bei einem Autounfall in der Nacht zum Dienstag in Bagdad tödlich verunglückt. Der 27jährige König Ghazi I. steuerte seinen Kraftwagen selbst und raste damit um Mitternacht gegen den Leitungsmast einer Ueberlandleitung. Eine Stunde später verstarb der König, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an einem schweren Schädelbruch. Der Nachfolger des Königs ist sein vierjähriger Sohn, Emir Feisal. Vorläufiger Regent ist ein Vetter Ghazis und Sohn des Exkönigs Ali Hedschas, Emir Abdullah. Das aufgelöste Parlament wurde einberufen, um die Frage der Regentschaft zu regeln. Im gesamten irakischen Staatsgebiet herrscht Landestrauer.

Kämpfer für ein einiges Irak

Emir Ghazi wurde am 12. März 1912 als viertes Kind und einziger Sohn des 1921 zum Emir (König) des Irak gekrönten Feisal-ibn-Hussein in Mekka geboren. Seine Erziehung genoß der junge Prinz in einer englischen Aristokratenschule in der Nähe von London. Er stand kurz vor seiner Ausbildung auf einer englischen Offizierschule, als sein Vater, König Feisal, der seit vielen Jahren an einer Mandelerkrankung litt, während einer Kur in Bern 1933 einem Herzschlag erlag. Gleich nach dem Tode des Vaters wurde der junge Ghazi zum König des Irak gekrönt. Wenige Tage nach seiner Thronbesteigung verlobte sich König Ghazi I. mit seiner Kusine, der Prinzessin Alijah, der Tochter des früheren Königs des Hedschas, Ali, die er 1934 heimführte. Von Anfang seiner Regierung an bezeugte König Ghazi das lebhafteste Interesse für die Entwicklung des nationalsozialistischen Deutschland. Er nahm auch an der Entwicklung des Sports und der körperlichen und geistigen Ertüchtigung seines Volkes denkbar großen Anteil. Große Verdienste erwarb er sich um die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in seinem Lande.

Ein Gebiet größer als Preußen

Das in Vorderasien gelegene Königreich Irak umfaßt fast ganz Mesopotamien, jenes Land, das von den Zwillingsströmen Euphrat und Tigris durchflossen wird. 2,8 Millionen Einwohner zählt dieses weite Gebiet, das mit seinen 302 000 Quadratkilometer ein gut Teil größer als Preußen ist. Es ist eine außerordentlich bunt zusammengewürfelte Bevölkerung, Kurden, Türken, Perser usw. Der überwiegende Teil des Volkes ist mohammedanisch. In Niedermesopotamien, dem alten Babylonien, besitzt das Land eine von Natur aus fruchtbare Ebene. In Mittelmesopotamien ist der Anbau nur mit künstlicher Bewässerung möglich. Obermesopotamien ist die Heimat der wichtigsten Bodenschätze des Landes: Erdöl, Asphalt, Salz und Schwefel.

Zweimal im Jahre wird geerntet

Unter den Erwerbszweigen des Landes steht die Landwirtschaft an erster Stelle. Zweimal im Jahre werden die Ernten eingefahren, im Herbst reifen Weizen, Gerste, Bohnen, im April und Mai Reis, Mais und Erbsen. Im Verhältnis zu der außerordentlich bedeutenden Erzeugung an Datteln, die bis nördlich von Bagdad hinauf gezogen werden, sind die Anpflanzungen von Baumwolle, Tabak, Früchten, Tomaten, Zwiebeln, Melonen, Kürbissen und Hanf verhältnismäßig klein. In allen Steppengegenden herrscht rege Viehzucht. Wolle, Häute, Felle und Schafdärme bilden einen bedeutenden Handelsartikel. Mehr und mehr wächst die Bedeutung des Bergbaus, namentlich die Gewinnung des Erdöls, für das bereits Rohrleitungen nach den Mittelmeerhäfen gelegt sind. Die im Irak vorkommenden Erze werden noch nicht abgebaut. Als Industrien sind lediglich einige Hausindustrien zu nennen, Bootsbau, Brennereien, Webereien und Gerbereien. Bei Bagdad besteht eine große Wollspinnerei, Elektrizitätswerke sind in Bagdad, Basra, Mossul und einigen anderen Städten des Landes eingerichtet worden. Das Verkehrswesen steckt noch stark in den Kinderschuhen. Abgesehen von einigen wenigen ausgebauten Straßen und einer Automobillinie sind alle Straßen nur Karawanenwege, die ein schnelles Vorwärtskommen in diesem zukunftsreichen Land unmöglich machen. Der Handel des Irak liegt zum überwiegenden Teil in der Hand großer englischer Gesellschaften.

König des Irak tödlich verunglückt.

Der 27 Jahre alte König Ghazi ist bei einem Kraftwagenunfall ums Leben gekommen. Sein vierjähriger Sohn Emir Feisal wurde zum König ernannt.

Weltbild (M)

Britischer Konsul in Mossul ermordet

Im Laufe von Demonstrationen, die bei Bekanntwerden der Nachricht vom Tode König Ghazis stattfanden, wurde der britische Konsul in Mossul ermordet. Die erregte Volksmenge steckte das britische Konsulat in Brand.

Ueber Mossul ist das Kriegsrecht verhängt worden. Sofort nach Bekanntwerden des Anschlags wurden vier Personen verhaftet, die vor ein Sondergericht gestellt werden.

*

Es konnte nicht ausbleiben, daß der Freiheitskampf der Araber in Palästina und in Syrien auch in den angrenzenden Gebieten ein Echo findet, und der antienglische Charakter der arabischen Bewegung in Vorderasien hat darum auch im Irak lebhaften Widerhall gefunden. Die englandfeindlichen Ausschreitungen, die sich am Tage des Todes des jungen Königs in Mossul ereigneten, sind darum als Ausdruck dieser Stimmung, die seit Jahren über dem Lande liegt, zu werten. Der Irak, einst ein Gebiet des osmanischen Reiches, wurde nach dem Kriege von den Engländern als Mandat mit Beschlag belegt, und wenn später dieser Mandatscharakter dahingehend geändert wurde, daß der Irak dem Buchstaben nach selbständig wurde, so hat Großbritannien durch Verträge und Abmachungen es verstanden, seinen Einfluß zu wahren.

Schließlich ist der Irak der zentrale Pfeiler jener vorderasiatischen Landbrücke, die eins der wichtigsten Teilstücke der Verbindung des Mutterlandes England mit seinem kostbarsten Ueberseebesitz Indien darstellt. Außerdem verfügt das Land über große Erdölvorkommen, die in erster Linie in der Nähe von Mossul ausgebeutet werden. Von Mossul aus gehen die Oelleitungen an das Mittelländische Meer. Der erwachte Freiheitsdrang der irakischen Nation hat seit langem Anstoß an der noch immer vorhandenen englischen Herrschaft genommen, und nun hat sich die englandfeindliche Bewegung in Ausschreitungen Luft gemacht, denen der britische Konsul in Mossul zum Opfer fiel. Noch ist nicht abzusehen, welche Folgen die Demonstrationen in Mossul haben werden. Aber es ist wichtig, daß man alle Ereignisse in Vorderasien, also in Palästina, Syrien und den benachbarten arabischen Reichen unter zusammenfassenden Gesichtspunkten sieht: die Nationalbewegung der erwachten arabischen Völker wendet sich gegen die englische Bevormundung und will das Schicksal der Araber selbst gestalten.

Reichshaushalt ausgeglichen

Strengste Sparsamkeit, Steuergutscheine und erhöhte Steueraufkommen decken den erhöhten Finanzbedarf.

In der letzten Nummer des Reichsgesetzblattes II ist das Gesetz über die Haushaltsführung im Reich im Rechnungsjahre 1939 verkündet worden. Es bildet die Grundlage für die Haushaltsführung in dem am 1. April 1939 beginnenden neuen Rechnungsjahr. Der Reichshaushaltsplan hat wegen der finanziellen Auswirkungen, die sich aus der Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes und aus der Schaffung des Protektorats Böhmen und Mähren ergeben, noch nicht in allen Einzelheiten endgültig festgestellt werden können. Das Gesetz enthält demgemäß entsprechende Ermächtigungen des Reichsministers der Finanzen.

Der Reichsminister der Finanzen wird außerdem ermächtigt, die folgenden Garantien zu übernehmen: Zur Förderung des deutschen Außenhandels bis zum Höchstbetrag von 500 Millionen Reichsmark, zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplans (Wirtschaftsausbau) bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Reichsmark, zur Ordnung des Marktes für Eier und Schlachtgeflügel bis zum Höchstbetrag von 80 Millionen Reichsmark, zur Einlagerung von Kartoffelerzeugnissen bis zum Höchstbetrag von 25 Millionen Reichsmark, zur Ordnung des Marktes für Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel bis zum Höchstbetrag von 300 Millionen Reichsmark, zur Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Landeskultur bis zum Höchstbetrag von 100 Millionen Reichsmark, zur Erfüllung der nach Uebergang des preußischen landwirtschaftlichen Siedlungsvermögens auf das Reich auf Grund des § 3 des Preußischen Landesrentenbankgesetzes vom 1 August 1931 (Preuß Gesetzsammlung S. 154) übernommenen Verpflichtung zur Gewährleistung der Verbindlichkeiten, die der Landesrentenbank aus der Ausgabe der Inhaberschuldverschreibungen erwachsen, sowie zur Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues bis zum Höchstbetrag von 250 Millionen Reichsmark.

Der Reichshaushaltsplan für 1939 wird, wie das Reichsministerium mitteilt, trotz außergewöhnlichen Finanzbedarfs des Reichs vollkommen ausgeglichen sein. Der Ausgleich wird erreicht durch strengste Sparsamkeit bei den Ausgaben der gesamten öffentlichen Verwaltung, durch weitere Aufwärtsentwicklung des Steueraufkommens des Reichs, durch das Steuergutschein-Verfahren im Rahmen des neuen Finanzplanes.

König Laurins Rosengarten

ROMAN VON FRIEDRICH LANGE

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA.

(52. Fortsetzung.)

„Als ob i eahm sei Dirndl jemals ausgspannt hätt'!" schimpfte Christoph vor sich hin.

In diesem Augenblick wurde er mit seinem Namen gerufen. Vor Schreck versagten ihm seine übermüdeten Beine den Dienst. Der Rufende stand nur wenige Meter entfernt neben einem Felsblock auf der Geröllterrasse unter der steil abfallenden westlichen Laurinswand.

18.

Carmen hatte in Vigo noch mit knapper Not die Kraftpost erreicht. Es kostete sie nicht geringe Mühe, die furchtbare Erregung zu meistern, in der sie sich befand. Maria und Joseph — nun hatte das Unglück selbst bis in die kleine Hütte im Vajalontal gefunden! Du gnadenreiche Gottesmutter, hilf dem Christoph Endesfelder zur Flucht über die Grenze! Daß der Fall auch für sie selber höchst unangenehme Folgen zeitigen konnte, daran dachte das Mädel aus den Bergen nicht.

Im prunkvollen Riesenhotel am Karersee fand Carmen die Gesuchten nicht. Nach einigem Herumfragen stellte es sich heraus, daß Fräulein Wingolf und Herr Homann zum See gegangen waren.

Mit fliegenden Röcken eilte die Dirn davon und fand die beiden endlich auf einer Bank, von der aus sie die in Säulen und Türme aufgelöste Latemargruppe auf sich wirken ließen.

„Wie eine Riesenorgel mit hundert Pfeifen strebt der silberne Berg zum Blau des Himmels auf . . ." sagte Stella versonnen.

„Und daß wir seine Schönheit nur ja recht bewundern, spiegelt sich die Gruppe noch eindrucksvoll im See," ergänzte Homann.

Die Landschaft war dazu angetan, Menschen zu Dichtern oder Malern zu machen. Der smaragdgrüne Karersee mit dem Gürtel des ernst stimmenden Hochwaldes, dahinter die stolze Kulisse des Latemar und über allem das durchsichtige, unwahrscheinliche Blau des Dolomitenhimmels!

„In diesem Sonnenlande möchte ich leben und sterben," sprach Stella mehr zu sich, als zu ihrem Begleiter gewandt.

„Allen Heiligen sei Dank, daß ich Sie endlich gefunden hab!" schluchzte in diesem Augenblick eine geängstigte weibliche Stimme neben der Bank auf.

Stella wandte erschrocken den Kopf, erkannte das Mädchen aus dem Rifugio Vajalon. Und dieses Erkennen ging ihr wie ein Stich durchs Herz.

„Um Himmels willen, Carmen — was bringen Sie?"

Nun wurde auch Homann aufmerksam.

„Setzen Sie sich," bat er, „Sie sind abgehetzt."

Carmen überhörte seine Aufforderung, stotterte ihre Unglücksbotschaft in unzusammenhängenden Worten und Sätzen hervor.

Stella erbleichte, hielt beide Hände auf das wild pochende Herz gepreßt. Homann war nicht minder erschrocken.

„Verdammt, das kann uns allen an den Kragen gehen! Schöne Suppe, die er sich eingebrockt hat!" knurrte er vor sich hin.

„Der Capitano war fortgegangen. Ich weiß nicht, wohin," ergänzte Carmen ihren Bericht.

Stella sprang auf.

„Wir müssen fort, Herr Homann! Noch in dieser Stunde! Sicher erwartet uns Christoph in Ihrem Haus. Vielleicht fehlt es ihm am Nötigsten zur Flucht. Ich muß etwas für ihn tun. Er kann mein ganzes Geld bekommen," hastete sie hervor.

Homann erhob sich nun ebenfalls, wenig erfreut über dieses unvorhergesehene Abenteuer. „Wahrscheinlich dürfte es am besten sein, sich in dieser verteufelten Angelegenheit ans Konsulat zu wenden."

Stella hielt die Tränen tapfer zurück, obgleich sie ihr schon in den Augenwinkeln saßen. Sie wußte: Christoph, dieser freiheitsdurstige Mensch, würde in langer Kerkerhaft elend zugrunde gehen. Man mußte alles tun, um dies zu vermeiden.

„Kommen Sie, Herr Homann, bitte, bitte! Jede Minute kann ein schwerer Verlust sein!"

Ihr väterlicher Freund drückte Carmen einen Geldschein in die Hand.

„Da, nehmen Sie, für die Auslagen."

Stella umschlang das Mädchen in jäh aufwallender Freundesliebe.

„Heißen Dank, Carmen! Du hast wie eine Schwester an uns gehandelt."

Für zwei oder drei Sekunden hing Homanns Blick an dem schönen Bild, das die beiden so verschieden gearteten Mädchen boten. Dann eilten sie gemeinsam zum Hotel zurück. Dort wechselte man noch einen Händedruck mit Carmen, die gleich weiterlief, hinan zur Paßhöhe. Den Führer eines in derselben Richtung abfahrenden Wagens hat Homann, das Mädel bis nach Vigo mitzunehmen, sonst hätte es zwei Stunden zu Fuß gehen müssen. Ein reichliches Trinkgeld erhöhte die Wirkung dieses menschenfreundlichen Auftrages.

Zehn Minuten später raste das Auto des deutschen Industriellen in Richtung Bozen davon. Den Industriellen ging es wie dem Flüchtling: Für die überwältigenden Bilder einer großartigen Natur hatten sie jetzt kein Auge mehr. Es galt, Schlimmstes zu verhüten. Menschenleben und Freiheit, beides von Gott gewollt, waren in Gefahr, da hatten alle anderen Regungen zu schweigen. — —

Noch am selben Tag fand das Zwischenspiel in der Vajalon-Hütte seinen vorläufigen Abschluß. Nach dem Vorgefallenen war es Carmen unmöglich, mit Beppo weiterhin unter demselben Dach zu hausen. Sie schnürte ihr Bündel, wollte mit der Nachmittagskraftpost heimfahren nach Mitterberg.

Vergebens legte Innerebner Einspruch dagegen ein.

„I brauch di noch, viel dringender als Beppo," wandte er in seiner wortkargen, schwerfälligen Art ein.

Das Mädchen ließ sich aber von ihrem Vorhaben nicht abbringen.

„Heim will ich — heim —" beharrte sie. Der Aufenthalt in diesem Tal war ihr gründlich verleidet. Hier hatte sie die herbste Enttäuschung ihres jungen Lebens erfahren müssen. Und nun wurde noch überdies der Mensch, der sie fortgesetzt belauerte, zum Verräter.

„Beppo ist schlechter als Raffl, der Judas von Tirol!" schrie sie ihre Qual hervor.

Da verließ Innerebner ihre Kammer. Und nun gab es unten einen mächtigen Krach zwischen dem Bergführer und dem Atzl Sepp.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtbare Zusammenarbeit mit Litauen

Gauleiter Koch über die Eingliederung Memels.

Gauleiter und Oberpräsident Erich Koch, der die öffentlichen Einrichtungen und die künftigen Parteigebäude sowie das Hafengelände Memels eingehend besichtigte, äußerte sich in einem Gespräch mit einem Pressevertreter über die Eingliederung Memels in die Aufbauarbeit Ostpreußens.

Der Gauleiter der gleichzeitig Ueberleitungskommissar des Reiches ist, wies zunächst darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit, die unter der litauischen Herrschaft eine schwere Belastung der öffentlichen Finanzen und der Wirtschaft darstellte, schon jetzt nach wenigen Tagen restlos beseitigt worden sei.

Ferner sei die Not der Bauern, die wirtschaftlich vollständig daniederlagen, durch die Angleichung der Preise an die des Reiches mit einem Schlage entscheidend behoben worden. Bei dem überwiegend agrarischen Charakter des Landes an der Memel werde sich dieser Umstand auch auf den gesamten Lebensstandard auswirken, zu dem auch der Neuaufbau des Gewerbes und der Industrie mit dem in Ostpreußen bekannten Tempo in Angriff genommen worden sei.

Auf die Frage nach den zukünftigen Aufgaben des Memeler Hafens betonte Gauleiter Koch zunächst, daß eine ungesunde Konkurrenz zwischen den Häfen Königsberg und Memel nicht zu befürchten sei. Memel habe seine natürliche Aufgabe für den gesamten Ostraum. Der Gauleiter gab in diesem Zusammenhang insbesondere der Hoffnung auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Litauen Ausdruck.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Koch, hat in seiner Eigenschaft als Ueberleitungskommissar auf Grund des Gesetzes über die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich angeordnet, daß zur Vermeidung von Härten die Invaliden- und Unfallrenten der Memeler Landesversicherungsanstalt bereits im April um 50 v. H. erhöht werden. Ab 1. Mai werden die Renten bis zur endgültigen Festsetzung durch den zuständigen deutschen Versicherungsträger um 100 v. H. erhöht.

Feierstunde im Reichsgericht

Das Reichsgericht höchstes Gericht Großdeutschlands.

In einer Feierstunde im festlich geschmückten Plenarsitzungssaal des Reichsgerichts wies Reichsjustizminister Dr. Gürtner die neuernannten Reichsrichter aus der Ostmark in ihr hohes Amt ein.

Während das Reichsgericht die höchstrichterliche Rechtsprechung in Rechtssachen aus dem Sudetenland schon unmittelbar nach der Wiedervereinigung dieser Gebiete mit dem Reich übernommen hatte, war bis jetzt im Lande Oesterreich noch der Oberste Gerichtshof in Wien als höchstes Gericht und die Generalprokuratur in Wien als höchste Behörde der Staatsanwaltschaft tätig. Durch Verordnung des Reichsministers der Justiz sind nunmehr der Oberste Gerichtshof und die Generalprokuratur in Wien aufgehoben und ihre Zuständigkeiten ebenfalls auf das Reichsgericht und den Oberreichsanwalt beim Reichsgericht übertragen worden. Im MemelLande tritt das gesamte reichsdeutsche Recht am 1. Mai in Kraft.

Vom 22. bis 30. April in Köln:

Endkampf um den Reichssieg

8000 schaffende Deutsche im Reichsentscheid des Berufswettkampfes.

Nachdem nunmehr in allen Gauen des Reiches der Gauwettkampf stattgefunden hat, nähert sich der Reichsberufswettkampf 1938/39 seiner letzten Entscheidung. Sie wird im Reichsberufswettkampf fallen, der in diesem Jahre vom 20. bis 30. April in Köln stattfindet. Insgesamt 8000 Gausieger des Berufswettkampfes werden nach Köln fahren, um hier in einem nochmaligen Wettstreit ihre berufliche Tüchtigkeit und Leistungskraft zu beweisen. Das Ergebnis dieses Wettkampfes wird die Ernennung von etwa 700 Erwachsenen und jugendlichen Volksgenossen zu Reichssiegern sein.

Siegerverlündung durch Dr. Ley und Schirach

Der Reichsberufswettkampf in Köln wird am 23. April mit einer Kundgebung eröffnet, auf der Gauleiter Staatsrat Grohé und Obergebietsführer Armann sprechen werden. In den Kölner Betrieben finden dann eine Woche lang die Wettkämpfe der verschiedenen Berufe statt. Hinzu kommen selbstverständlich wieder die sportlichen Wettkämpfe. Ferner sind die verschiedensten kameradschaftlichen Veranstaltungen geplant. Seinen Abschluß findet der diesjährige Reichsberufswettkampf mit der Siegerverkündung, die Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach vornehmen werden. Zum 1. Mai, dem Feiertag der nationalen Arbeit, werden dann viele der Reichssieger nach Berlin zu dem alljährlichen Empfang beim Führer eingeladen.

Stettin wird neugestaltet

Auftrag des Führers an den Gauleiter.

In einem „Erlaß über die städtebaulichen Maßnahmen in der Stadt Stettin" hat der Führer angeordnet, daß die von ihm bestimmten besonderen städtebaulichen Maßnahmen in Stettin durchgeführt werden. Der Gauleiter des Gaues Pommern der NSDAP., Franz Schwede-Coburg, wird durch den Erlaß beauftragt, die notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Wehrmachtsbevollmächtigter in Prag

Ernennung des Generalleutnants Friderici.

Der Führer hat mit dem 1. April 1939 den Generalleutnant Friderici, bisher Kommandeur der 17. Division, zum „Wehrmachtsbevollmächtigten beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren" ernannt.

Generalleutnant Friderici hat die Aufgabe, die Abwicklung aller Angelegenheiten der bisherigen tschechischen Wehrmacht zu leiten und die deutsche Wehrmacht beim Reichsprotektor einheitlich zu vertreten.

*

Generalleutnant Friderici wurde am 21. Dezember 1885 in Timmendorf bei Lübeck geboren. Er trat 1905 in das J. R. 103 ein. Während des Krieges wurde er in den verschiedensten Dienststellen verwandt. Nach Kriegsschluß trat er 1919 als Adjutant zum Stabe des Reichswehrministers. Am 1. 12. 1932 wurde er zum Oberst, am 1. 10. 1935 zum Generalmajor befördert, und als solcher zum Militärattaché mit dem Sitz in Budapest ernannt. Am 1. 10. 1937 zum Generalleutnant befördert, wurde er am 12. 10. 1937 zum Kommandeur der 17. Division ernannt.

Die Neun-Kräuter-Suppe

Gerichte und Kräuter am Gründonnerstag.

Wie am Silvester der Karpfen unvermeidlich ist, dessen silberne Schuppen man das Jahr über aufbewahrt, weil man durch ihren Zauber eine stets gefüllte Börse zu haben hofft, so gibt es auch für den Gründonnerstag Spezialgerichte, auf deren Zauberkräfte man sich aber entschieden sicherer verlassen kann als auf die Karpfenschuppen.

Bei diesen Gründonnerstaggerichten handelt es sich allerdings nicht um die Gewinnung von Silbermünzen für den Geldbeutel, sondern um die Erneuerung der Kräfte des Körpers und der Seele durch Gaben, welche die gütige Mutter Natur uns um die Frühlingszeit so überreichlich und noch dazu — so überaus billig zuteil werden läßt. Das sind nämlich all die frischen grünen Kräuter, die jetzt emporsprießen. Wenn sie besonders zauberkräftig sein sollen, muß man sie allerdings einer alten Tradition zufolge selbst suchen und höchst eigenhändig pflücken. Und da so ein rechter, echter Frühlingsspaziergang im Wald und Feld schon an sich ein bewährtes Verjüngungsmittel ist, so kann man überzeugt sein, daß der Zweck, den man damit verbindet, bestimmt erreicht wird.

Da ist z. B. die Frühlingssuppe aus siebenerlei oder gar neunerlei Kräutern, die den wundervollen Duft der Frische ausströmt. Sie hat in jeder Gegend ihre durch die Ueberlieferung geheiligte Zusammensetzung, die nicht geändert werden darf. In Westfalen macht man überdies eine sogenannte „Regentränke", d. h. man braut aus „negen", das bedeutet neun Frühlingskräuter, einen Extrakt, der sorgfältig aufbewahrt wird und das ganze Jahr über als ein Allheilmittel für alle Leiden des Körpers und der Seele gebraucht wird; sozusagen gewissermaßen ein Schutzmittel gegen Hieb und Stich!

Da schenkt uns ferner die Natur zu Suppen und Gemüsen den jungen, sprossenden, zarten Kerbel, den wildwachsenden Sauerampfer mit seiner feinen Säure, der besonders im Osten unseres Vaterlandes so beliebt ist. Und den Spinat, der längst „salonfähig" wurde, seit man es versteht, ihn nach der neuen Mode ohne Wasser, nur im eigenen Saft zuzubereiten. All diese Kräuter haben um die Zeit des Gründonnerstags, von den Strahlen der Frühlingssonne hervorgelockt, ein unvergleichliches Aroma, wenn sie, frisch gepflückt, möglichst noch am gleichen Tage zubereitet werden. Im Laufe des Sommers, wenn die Sonnenstrahlen intensiver wirken, ist das Aroma bei weitem nicht mehr so herrlich. Es gibt natürlich auch besondere aus überkommene sogenannte Zauberformeln für das Pflücken dieser Lenzboten. Aber unserer modernen Auffassung dürfte es schon genügen, zu wissen, daß auf die obenerwähnte Art und Weise die vielgerühmten und für unseren Körper so überaus wichtigen Vitamine dem Körper auf die angenehmste und schmackhafteste Weise zugeführt werden und so den Zweck auch ohne jede Zauberformel erfüllen.

Zu diesen Gemüsespeisen treten nun aber noch für den Gründonnerstag alle jene Gebäckarten, deren Formen darauf hindeuten, daß es sich dabei um die sogenannten Kultgebäcke aus altgermanischer Zeit handelt. Sie sind in dem Volksglauben so fest verwurzelt, daß man sie gern in die neue Zeit mit übernahm. Zu ihnen gehört vor allen Dingen die „Gründonnerstagbretzel", deren verschlungene Form noch ganz an ihre Bedeutung als Opfergabe erinnert. Da sind ferner jene merkwürdigen, halbmondförmigen Wecken, auch „Hörnchen" genannt, die oft mit grünen Kräutern gefüllt auf manchem Gründonnerstagtisch anzutreffen sind. Da haben wir außerdem die „Spinatkrapfen", ein dem Fastnachtskrapfen ähnlicher, in Schmalz gebackener Kuchen, der statt der beim Fastnachtskrapfen üblichen Gelee- oder Mus-Füllung Spinat enthält.

Ihnen sehr ähnlich sind die sogenannten „Maultaschen" und die „Laubfrösche", die ihren Namen von der Füllung mit grünem Gemüse erhalten haben.

Hand in Hand mit diesen Gründonnerstagspeisen gehen die Gründonnerstagbräuche, die sich besonders in Süddeutschland, der Ostmark und in Tirol sehr interessant bemerkbar machen. In der Wetterau ist es z. B. üblich, beim Klang der Kirchenglocken junge Kohlpflanzen zu setzen, da die Glocken von diesem Abend an bis zum Osterfest verstummen.

In vielen Gegenden, besonders in Süddeutschland, ist es üblich, am Gründonnerstag Flachs zu säen, damit er recht gut gedeihe. Wogegen in Norddeutschland, wohl wegen der kühleren Temperatur, der Gründonnerstag als besonders dafür geeignet gehalten wird, Zimmer- und Gewächshauspflanzen in neue, größere Töpfe zu setzen und dementsprechend neue Erde nachzufüllen.

Die Zauberkraft der sich um diese Zeit so herrlich verjüngenden Natur läßt diesen sehr alten Wunderglauben auch durchaus nicht zuschanden werden. Denn die Vegetationskräfte sind ja eben in dieser Zeit schon an sich zauberhaft wirksam.

Wer will Polizeioffizier werden?

Die Schutzpolizei des Reiches stellt am 1. Mai und 1. November 1939 Offizieranwärter ein. Es können sich bewerben:

1. Leutnante der Reserve nach dreijähriger Dienstzeit in der Wehrmacht;
2. Unteroffiziere der Reserve, denen die Eignung zu Reserveoffizieranwärtern zuerkannt worden ist, nach vorwurfsfrei abgeleisteter aktiver Dienstpflicht von zwei Jahren.

Außerdem werden u. a. folgende Bedingungen gestellt: Reifezeugnis einer reichsdeutschen achtklassigen öffentlichen höheren Lehranstalt (in Oesterreich und den sudetendeutschen Gebieten Reifezeugnis einer gleichartigen Lehranstalt); Höchstalter am Tage der Einstellung 24 Jahre (bei besonderer Eignung darf von den Bewerbern zu 1. das Höchstalter bis zu 6 Monaten überschritten werden); Mindestgröße: 1,70 Meter, bei besonderer sonstiger Eignung 1,68 Meter. Die Ausbildung dauert für die Bewerber zu 1 etwa 10 Monate, für die übrigen etwa 1½ Jahre.

Es wird empfohlen, sofort bei dem nächstgelegenen Kommando der Schutzpolizei Merkblätter und Fragebogen anzufordern, die über sämtliche Einzelheiten Aufschluß geben. Einstellungsgesuche sind sofort — spätestens bis zum 20. April — einzureichen. Bewerber, die zur Zeit noch ihre Wehrpflicht ableisten, reichen die Gesuche auf dem Wehrmachtdienstwege in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juli 1939 ein.

Telegrammwechsel Horthy—Franco zur Befreiung Madrids.

Anläßlich der Befreiung Madrids fand zwischen dem Reichsverweser von Horthy und General Franco ein sehr herzlich gehaltener Telegrammwechsel statt

Namslau, den 5. April 1939

Verhütet Brände!

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, Gau Schlesien, gibt bekannt: Die Ueberprüfung der Brände der letzten drei Monate des Jahres 1938 gestattet jetzt eine genaue Uebersicht über die Ursachen dieser die deutsche Wirtschaft schädigenden Brandherde. In den meisten Fällen handelt es sich um Brände, die durch Fahrlässigkeit verursacht worden sind. Gleichgültiges Verhalten im Umgang mit Feuer und Licht, Nachlässigkeit und unverantwortliche Gewohnheiten haben Lebens- und Futtermittel in großen Mengen vernichtet. Gebäude und Wohnungseinrichtungen sind den Bränden zum Opfer gefallen. Wertvolles Volksgut wurde vernichtet. Leider hat auch die Kinderhand beträchtlichen Anteil an dieser Vernichtung. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Eltern für die Schäden, die ihre Kinder verursachen, voll verantwortlich sind. Gegen vorsätzliche und grobfahrlässige Brandstifter geht das Gesetz mit rücksichtsloser Strenge vor, denn es geht nicht an, daß das Aufbauwerk des Reiches durch Brände gestört wird. An alle Volksgenossen ergeht daher die Warnung vor leichtsinnigem Umgang mit Feuer und Licht und die Mahnung, an der Verhütung von Bränden eifrig mitzuarbeiten und besonders Kinder über die Gefahren des Zündholzes rechtzeitig aufzuklären.

= **Die Hausfrau geht es besonders an.** Es ist eine Tatsache, die man sich nicht oft genug in das Gedächtnis zurückrufen kann, daß etwa zwei Drittel des Deutschen Volkseinkommens durch die Hand der Hausfrau geht. Es ist daher verständlich, wenn immer wieder an die Einsatzbereitschaft und den guten Willen der Frauen appelliert wird, auch zu ihrem Teil an der Lösung der großen nationalpolitischen und nationalwirtschaftlichen Aufgaben mitzuarbeiten. In erfreulichem Umfang hat die deutsche Hausfrau Verständnis dafür gezeigt, daß wir mit allen Dingen sparsam umgehen müssen. Die richtige Auswahl der Nahrungsmittel, die Befolgung des Rufes „Kampf dem Verderb" haben nicht nur eine große volkswirtschaftliche Bedeutung, sondern bieten darüber hinaus auch für den einzelnen Haushalt nicht unerhebliche Vorteile. Durch die Beachtung der immer wieder in der Presse bekanntgegebenen Anregungen hat es manche deutsche Hausfrau dazu gebracht, in der Woche mehrere Groschen — oder sogar Markbeträge — von ihrem Wirtschaftsgeld zu ersparen. Um das Sammeln dieser kleinen Rücklagen zu erleichtern, gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Ein Beispiel hierfür bieten die Heimsparbüchlein, die auch von den öffentlichen Sparkassen ausgegeben werden. Die Hausfrau, die in der Woche ein oder mehrere Groschen sich so erspart, handelt klüger und verständnisvoller als eine andere Frau, die etwa das Spargeld in den Strumpf steckt, wo es in hohem Maße der Gefahr des Diebstahls oder der Vernichtung durch Feuersgefahr ausgesetzt ist. Wir sehen also auch an diesem Beispiel, wie wichtig die Mitarbeit der deutschen Hausfrau ist. Denn wenn die vielen Millionen deutscher Frauen so groschen- und markweise Ersparnisse sammeln, tragen sie damit auch zur Förderung der deutschen Kapitalbildung und zur Mithilfe an der Finanzierung der großen nationalen Aufgaben, sowie zur Befruchtung der Wirtschaft bei.

= **Der Film vom Deutschen Turn- und Sportfest!** Die Nachfrage nach den Karten zu dieser Veranstaltung am 6 April im Lichtspielhaus Oels ist außerordentlich rege. Wir möchten nicht versäumen, nochmals auf diese festliche Veranstaltung aufmerksam zu machen. Der Normal-Tonfilm vom Deutschen Turn- und Sportfest wird nicht nur viele Erinnerungen wachrufen und Ausschnitte aus dem großen turnerischen und sportlichen Ereignis des Jahres 1938 zeigen, sondern er wird darüber hinaus allen denjenigen, welche keine Gelegenheit hatten, dieses Fest zu besuchen, in anschaulichster Weise einen Begriff geben von der gewaltigen Größe unseres „Volkes in Leibesübungen".

= **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich Sonntag Nacht gegen ¾12 Uhr in Sibyllenort in der Nähe des Wolfkretscham. Hier bemühten sich mehrere Personen, ein Auto, das nicht anlaufen wollte, in Gang zu bringen. Man hatte schließlich ein Abschleppauto vorgespannt. Der in den 30er Jahren stehende Paul Sosna, der zwischen den beiden Wagen am Seil stand, sprang, als der Fahrer das Zeichen gab, daß er anfahren wollte, zurück und lief dabei rückwärts in einen eben vorüberfahrenden Personenkraftwagen, der ihn anfuhr und beiseite schleuderte. Sosna trug dabei so schwere Verletzungen davon, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

= **Tragischer Unglücksfall.** Vor einigen Tagen wurde bei einem Bauern in Schönau, Kreis Oels eine im Betrieb beschäftigte Angestellte bei Ausübung ihrer Arbeit von einem Pferde in den Leib geschlagen. Die Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Oels überführt, woselbst sie am 28 3 ihren Verletzungen erlegen ist. Einige Tage nach diesem Unfall ist das Pferd auf unaufgeklärte Weise eingegangen.

= **Eine neue Sirene!** Das neueste Heft dieser illustrierten Luftschutz-Zeitschrift ist soeben erschienen. Es ist wieder reich an interessanten Bildberichten und Artikeln über praktischen Luftschutz in Deutschland und im Ausland. Ein einleitender Bericht erzählt von der Eröffnung des Werbefeldzuges für den Reichsluftschutzbund im Sudetenland. Ein weiterer Bilderaufsatz bringt Vorschläge und Anregungen

zur Reichsluftschutzwoche 1939 Andere Artikel berichten von der Arbeit des Luftschutzes in Danzig und Schweden. Dazu veröffentlicht das Heft die Mitteilungen des Reichsluftschutzbundes und vieles andere.

Neue Jugendherbergen im Sudetenland

Der Landesverband Sudetenland im Reichsverband für DJH. hat eine Reihe von Jugendherbergen, die er aus sozialdemokratischem bzw. tschechischem Besitze übernommen hat, bereits in Betrieb gesetzt. Auf diese Weise werden diese Jugendhäuser schon den Osterwanderern zur Verfügung stehen. Im Erzgebirge sind dies die Herbergen in Gersdorf und Ladung. Im Gebiete des Lausitzer Gebirges wurden die ehemalige „Lausitzer Hütte" in Nieder-Lichtenwalde und das ehemalige Naturfreundehaus in Rennersdorf eröffnet. Im Isergebirge sind es die königshöhe, im Riesengebirge die ehemalige Sokolbaude auf dem Schwarzenberge und im Altvatergebirge endlich der „Rote Berg", die auf die Herbergsgäste warten.

Den Wanderern stehen daneben selbstverständlich auch bereits unsere Eigenheime gastlich offen. Wir nennen nur aus den 70 sudetendeutschen Jugendherbergen das Wandervogelheim in Karlsbad, die Jugendherberge in Moldau, die Großjugendherberge in Aussig, die neue Jugendherberge auf der Schäferwand in Bodenbach, Neu-Oblisch im Elbsandsteingebirge, Warnsdorf im Lausitzergebirge, die Großherberge in Klein-Iser im Isergebirge und schließlich die JH. auf dem Sattel von Ramsau im Altvatergebirge. Alle diese Jugendherbergen sind geeignet, ihre Gäste für längere Zeit aufzunehmen und auch zu verpflegen.

Glogau. Todessturz von der Treppe. In der Kasernenstraße stürzte der Arbeiter Gustav Mücke so unglücklich von der Treppe, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Als ihn Hausbewohner nachts auffanden, war der Tod bereits eingetreten.

Straßenwetterdienst vom 4. April.

In Schlesien und in den Sudetengebieten von Mährisch-Schönberg und Troppau ist der Verkehr auf der Straßen im Flachlande und in den Vorbergen unbehindert. In den höheren Gebirgslagen besteht nur vereinzelt und stellenweise Schneematsch, der aber bei Anhalten des jetzt eingetretenen warmen Frühlingswetters in Kürze verschwinden wird. Weitere Meldungen erfolgen daher nicht.

Görlitz. Böswillige oder fahrlässige Brandstiftung. In der Gemeinde Köslitz, Kreis Görlitz, brannte nachts in der Wirtschaft eines Landwirts im Oberdorf eine Strohfeime, die sich unmittelbar hinter einem Nachbargrundstück befand. Außer der Ortswehr weilten zahlreiche Nachbarwehren an der Brandstätte, denen es gelang, ein Uebergreifen der Flammen auf Wohn- und Wirtschaftsgebäude zu verhüten. Es kann sich um böswillige oder fahrlässige Brandstiftung handeln.

Amtl. Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Der Auftrieb betrug: 642 Rinder, 536 Kälber, 238 Schafe, 2666 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht:	4. 4. RM	29. 3. RM
Ochsen. vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts	42—43.5	42—43.5
sonstige vollfleischige	38—39.5	38.5—39.5
fleischige	34—34.5	34—34.5
gering genährte	—	—
Bullen, jüng. vollfl. höchsten Schlachtwerts	40.5—41.5	40—41.5
sonstige vollfleischige oder ausgemastete	36—37.5	36.5—37.5
fleischige	32.5	32.5
gering genährte	24	—
Kühe, jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	39.5—41.5	40—41.5
sonstige vollfleischige oder ausgemastete	35—37.5	34—37.5
fleischige	25—31.5	25—31.5
gering genährte	16—22	16—22
Färsen, vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts	42—42.5	41.5—42.5
vollfleischige	37—38.5	38.5
gering genährte	29—33	32.5—33.5
mäßig genährtes Jungvieh	18	—
Kälber, Doppellender bester Mast	65—75	65—75
beste Mast- und Saugkälber	56—60	56—60
mittlere Mast- und Saugkälber	48—54	48—54
geringere Saugkälber	38—45	38—45
geringe Kälber	30—35	30—35
Schafe, beste Mastlämmer		
Stallmastlämmer	45—46	45—47
Weidemastlämmer	—	—
beste jüngere Masthammel		
Stallmasthammel	—	42—44
Weidemasthammel	—	—
mittlere Mastlämmer u. ältere Masthammel	—	—
geringere Lämmer und Hammel	—	—
beste Schafe	37	30—37
mittlere Schafe	30—33	30—37
geringere Schafe	—	—
Schweine von 150 u. mehr Kilo Lebendgewicht	54.5	54.5
von 135—149,5 Kilo Lebendgewicht	53.5	53.5
von 120—134,5 Kilo Lebendgewicht	52.5	52.5
von 100—119,5 Kilo Lebendgewicht	48.5	48.5
von 80—99,5 Kilo Lebendgewicht	45.5	45.5
von 60—79,5 Kilo Lebendgewicht	—	—
von unter 60 Kilo Lebendgewicht	—	—
fette Speckseiten	48.5—53.5	50.5—53.5
andere Sauen	47.5	47.5
Eber	—	—
Altschneider	51—52.5	52.5

Marktverlauf: Schafe glatt, Rinder Kälber und Schweine verteilt.

Nächster Viehmarkt am 12. April 1939

Verleger: Franz Otto, Namslau (Schles.)
Druck: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau.
Verantwortlich für die gesamte Schriftleitung und den Anzeigenteil Hauptschriftleiter Franz Otto, Namslau. (PA. III. 39: 1628)
Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 6 gültig.

Oeffentliche Erinnerung.

Auf Grund des § 341 der Reichsabgabenordnung wird mit Genehmigung des Oberfinanzpräsidenten Schlesien an die Zahlung der im Monat April 1939 fällig gewesenen oder fällig werdenden Steuern erinnert. Wer die fälligen Steuern nicht spätestens an dem auf den Fälligkeitstag folgenden ersten Werktag entrichtet, hat einen Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt.

Eine weitere Mahnung erfolgt nicht.

Steuerrückstände, Säumniszuschläge, sowie Kosten der Mahnung und Beitreibung werden alsbald zwangsweise eingezogen.

Die Steuerpflichtigen vermeiden unnötiges Warten bei der Abfertigung an der Finanzkasse, wenn sie die Steuer möglichst **unbar** (und zwar auf das Postscheckkonto Breslau Nr. 42771 oder Konto Nr 113 bei der Reichsbanknebenstelle Oels oder Konto Nr. 360 bei der hiesigen Kreissparkasse) der Finanzkasse überweisen.

Steuerart, Steuernummer und **Absender** sind genau anzugeben.

Namslau, den 5 April 1939.

Finanzamt.

Zum Fest — den neuen Hut
kaufen Sie geschmackvoll und preiswert immer nur im Fachgeschäft bei
G. Mock, Putzmachermeisterin
Klosterstraße 12.

Kleingärtner-Verein Namslau.
Eine Anzahl Kleingärten sind sofort zu verpachten.
Näheres bei dem
Vereinsleiter Frömmer.

Ueberführungen
mit eigenem Ueberführungswagen
durch
Möbelhaus u. Beerdigungsinstitut Quester
Namslau, Wilhelmstraße 14. Telefon 560.
Großes Sarglager. Pietätvolle Aufbahrung.

Stempel jeder Art
liefert
Buchdruckerei Franz Otto
(Namslauer Stadtblatt)

Nervenkraft
Sowohl bei Herzleiden, schwachen Nerven, Schlaflosigkeit da hilft:
SÜKA-NERVENKRAFT-ELIXIR
Germania-Drog. O. Tietze

Lichtspielhaus DELI
Heute letzter Tag Das unsterbliche Herz.

Geschäfts-Verlegung.
Ab **5. April 1939** befindet sich meine Maßschneiderei jetzt
Bahnhofstraße 10.
Ich empfehle mich für den Bezug **erstklassiger Kleidung nach Maß** für Herren und Damen, für Anfertigung von Uniformen für Beamte und Vereine.
Zuverlässige Bedienung! Niedrige Preise! Große Auswahl in allen Neuheiten, nur Qualitätsstoffe.
R. Bluhm, Maßschneiderei
Bahnhofstraße 10, part.

Für Karfreitag
empfehle ich
Frische Schleien Pfd. 1,30
Seefische

Kabliau o. K.	0,35
Goldbarsch o. K.	0,38
Braunzungen	0,67
Seelachs-Filet	0,44
Kabliau-Filet	0,49
Schellfisch-Filet	0,57
Gr. Heringe	0,28

sowie
Matjes-Heringe extra groß Stck. 0,18
Hans Bachmann.

Säcke nimmt an zum **Flicken**
1. Oberschles. Sackgroßhdlg. St. Miele
Bahnhofstr. 6 **Gleiwitz** Ruf 2782
Sackleih-Institut

Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen zum 1. 5. oder 15. 5. 39 **gesucht.**
Frau Otto Müller
Schützenstraße 18.

Suche zum 15. April jüngeres
Hausmädchen
bis 18 Jahr, für 1-Personenhaushalt im Auszugshaus.
Imkerei Rapke
Strehlitz b. Roldau.

Frohes Fest
gepflegtes Heim
gepflegte Böden
durch
Seifix
Dosen zu RM -.40 -.75 1.40

Für die Karwoche
empfehle
Kabliaufilet
Seelachsfilet
Goldbarsch - Kabliau
Hermann Gollnisch
Ring.

Frische Seefische
Kabliau, Schellfisch
Kabliaufilet, Rotbarschfilet
grüne Heringe
Kieler Sprotten
Kieler Bücklinge
Räucher- u. Rollheringe
Empfehle stets frisch
echten Emmenthaler
Tilsiter, Edamer, echten Harzer, schlesischen Harzer Gerwais, Stolperjunghen Olmützer, Brie- und Bierkäse
Robert Liehr

2 Zimmer und Küche
per sofort oder 1. Mai **gesucht.**
Angebote unter **P 45** an die Geschäftsstelle d. Stadtbl.

Gasthaus
mit Landwirtschaft
(Gerichtskretscham Strehlitz Kreis Namslau)
ist infolge Todesfalles **zu verkaufen.**
Näheres durch
Wilhelm Herrmann
Breslau 10
Kospothstraße 68.

Gebrauchter Flügel
billig zu verkaufen.
Schneider, Wilhelmstr. 2 3 I.

Inserieren hilft kaufen u. verkaufen

Schöne, starke niedrige
Rosen
I. Qual., in nur guten Farben empfiehlt
Gärtnerei Gustav Harnoß.

Suche für bald einen
Melkergehilfen
und einen
Melkerlehrling
Melkermeister
Doberg, Reichen.

Mutti, Deine Augen fallen zu
Ich bin nicht müde, Kinder, nur die Augen ...
Trainers Augenwasser
ist das Stärkungsmittel, welches auch der Mutti hilft
ALLEINVERKAUF:
Germania-Drogerie O. Tietze.

Schreibmaschinenpapier
Durchschlagpapier
Farbbänder
empfiehlt
Buch- und Papierhandlung
Franz Otto
(vorm. Oskar Opitz)
Andreas-Kirchstr. 13.

Osterkarten in reicher Auswahl zu haben bei
Franz Otto, Buch- und Papierhandlung
Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.